



W I R W O L L E N S C H N E E

TEXT AMELIE STIEFVATTER
INTERVIEW ROMAN LACHNER



17 Tage in Folge kletterte das Thermometer während der Hitzeperiode im Sommer 2018 in Österreich auf über 30 Grad Celsius. Tropische Nächte. Rekordtemperaturen. Anhand der Wetterdaten stellte der **Hitzesommer 2018** sogar seinen glühenden Vorgänger aus dem Jahr 2003 in den scheinbar nicht vorhandenen Schatten. Und die gesammelten Daten geben uns gleich noch mehr **Anlass zur Sorge**, denn das letzte Jahrzehnt brannte sich als die wärmste Dekade seit Beginn der **Wetteraufzeichnungen** in die Geschichtsbücher ein, ebenso wie das Jahr 2016 als das heißeste Jahr. Inzwischen hat sich

auf der nördlichen Hemisphäre eine Fläche **achtmal so groß wie Österreich** von permanentem Schnee oder Eis befreit – und das seit 1970. Wo sich vor Jahren und Jahrzehnten teilweise noch massive Gletscher ins Tal schoben, zeugen jetzt nurmehr nackte Geröllfelder von der **einstigen Kraft** der drastisch schwindenden Eispanzer. Und selbst unter die Oberfläche hat sich die **Klimaerwärmung** ihren destruktiven Weg gebahnt und den **Permafrostboden** aufgeschmolzen. Als Resultat dieser Erwärmung verzeichnen wir immer häufigere und teilweise katastrophale Felsstürze.



Welche Folgen bringen diese erschütternden Tatsachen nun mit sich? Viele Spezialisten und Wissenschaftler beschäftigen sich inzwischen mit der Beantwortung genau dieser Frage – ob die vergangenen Rekordwerte als direkte Folge des Klimawandels resultieren oder sich als intensive, aber natürliche Ausreißer in die Geschichte einreihen. Geht es nach der absoluten Mehrheit, so sind sich alle einig. „Ja, der Klimawandel hat die Wahrscheinlichkeit der aktuellen Hitzewelle mehr als verdoppelt“, ist beispielsweise die klare und unmissverständliche Aussage von Geert Jan van Oldenborgh, der als Klimawissenschaftler am Royal Netherlands Meteorological Institute genau diese Zusammenhänge erforscht.

Wenn wir uns weiterhin diesem klaren kausalen Zusammenhang verschließen, wird der Klimawandel definitiv unwiderruflich sein! Die Winter werden immer milder werden – gleichzeitig die Sommer heißer und trockener. Und was blüht uns erst, wenn in den zukünftigen Wintern der ersehnte Schneefall komplett ausbleiben sollte? Wenn also diese Jahreszeit bald nur noch zu einer nostalgischen Erinnerung verdampft, auf die man sich früher wie ein Kind zu Weihnachten gefreut hat? Genau diese Frage stellt dich die Klimaschutzorganisation POW (Protect Our Winters). Sie will die Bergsport-Community für den Klimawandel sensibilisieren und gleichzeitig Tipps zum verantwortungsvollen Umgang mit und in unserer Bergwelt geben.

POW wurde 2007 von Snowboard-Pro Jeremy Jones ins Leben gerufen. Der Freerider hat es als einziger Boarder geschafft, mit nur einem Gleitgerät an den Füßen bei den

TGR-Skivideos den internationalen Ski-Pros beinahe komplett die Show zu stehlen. Als lebende Legende hat der 43-jährige US-Amerikaner während seiner langen Karriere vor der Kamera die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Berge aus ers-

einzusetzen, um die globale Erwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu begrenzen und Anstrengungen zu unternehmen, sie sogar auf eineinhalb Grad Celsius einzudämmen. Und das in Österreich, einem Land, dessen jährlich erwirt-

Wunsch und Wirklichkeit. POW-Gründer Jeremy Jones hat schon viele AK Lines wie auf der ersten Seite eingesackt. Doch er hat auch die Veränderung des Klimas miterlebt.



ter Hand miterlebt. Er hat sich mit seiner Initiative das Ziel gesetzt, die Wintersport-Community zu mobilisieren, damit sich jeder Wintersportler für den Winter und seine damit verbundene Leidenschaft einsetzt, ohne das Klima weiter zu gefährden. 2015 gründete sich dann mit Protect Our Winters Austria eine Tochter-Organisation von POW Global. 2018 zählt POW bereits über 130.000 Unterstützer weltweit.

Aber was macht POW Austria nun im Einzelnen, um aktiv einen Beitrag zu leisten, damit wir auch noch in 20 Jahren durch frischen Powder pflügen können? Eine ganze Menge! Ziel ist es für die Allianz aus Pro-Ridern, sich in Verbindung mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Tourismus – und natürlich der Community – für einen umfassenden Klimaschutz

schaffte Wertschöpfung durch den Wintersport sich auf circa elf Milliarden Euro beläuft. Der Anteil des Wintersports am gesamten österreichischen Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt in der Alpenrepublik bei rund 4,5 Prozent. Somit ist es auch nicht verwunderlich, dass in Österreich jeder 14. Arbeitsplatz direkt oder indirekt vom Wintersport abhängt. Folglich ist die wirtschaftliche Bedeutung dieser Branche enorm. Diese Tatsache kann aber auch positiv gesehen und genutzt werden, da sich bei diesem immensen Volumen und der damit verbundenen Abhängigkeit viele Chancen ergeben, um regionale Projekte und Bildungsinitiativen zu unterstützen oder Aktivismus und Lobbyismus zu betreiben.



„ALS SKIFAHNER UND SNOWBOARDER SIND WIR JEDEN TAG IN DEN BERGEN. ALSO LIEGT ES AUCH AN UNS, DIESE MIT ALLEN MITTELN ZU SCHÜTZEN.“

JEREMY JONES



Als Pro-Rider und Ambassador von POW will Tobi Tritscher den Spagat zwischen Beruf und nachhaltigem Sport vorantreiben.



Wir haben Tobi Tritscher kurz zu POW befragt. Mit seinen letztjährigen „Homerun“-Webisoden hat er verdeutlicht, dass wir auch in den heimischen Bergen feinste Runs abgreifen können, die den Vergleich mit den legendären Spots in Kanada nicht zu scheuen brauchen. Und das alles ohne interkontinentale Flüge und teure Heli-Liffts.

Hi Tobi! Wie bist du mit POW in Kontakt gekommen?

Ich habe schon einige Winter kommen und gehen sehen – eins ist mir auf jeden Fall klar: Es gibt einen Klimawandel! Bisher war POW aktiv in Innsbruck; seit drei Monaten liegt die Base des Vereins jetzt in Salzburg, also näher an meiner Heimat – und so bin ich darauf aufmerksam geworden. Ich bin wirklich froh, nun bei POW mitwirken zu können. Auf das Bildungsprogramm „Hot Planet/Cool Athletes“ freue ich mich zum Beispiel sehr! Als POW-Athlet gehst du in die Schulen, sensibilisierst die Kids für den Umweltschutz und gibst ihnen einfache Werkzeuge an die Hand, wie sie ihren Teil zum Erfolg unseres Projekts beitragen und somit aktiv gegen die Klimaerwärmung arbeiten können.

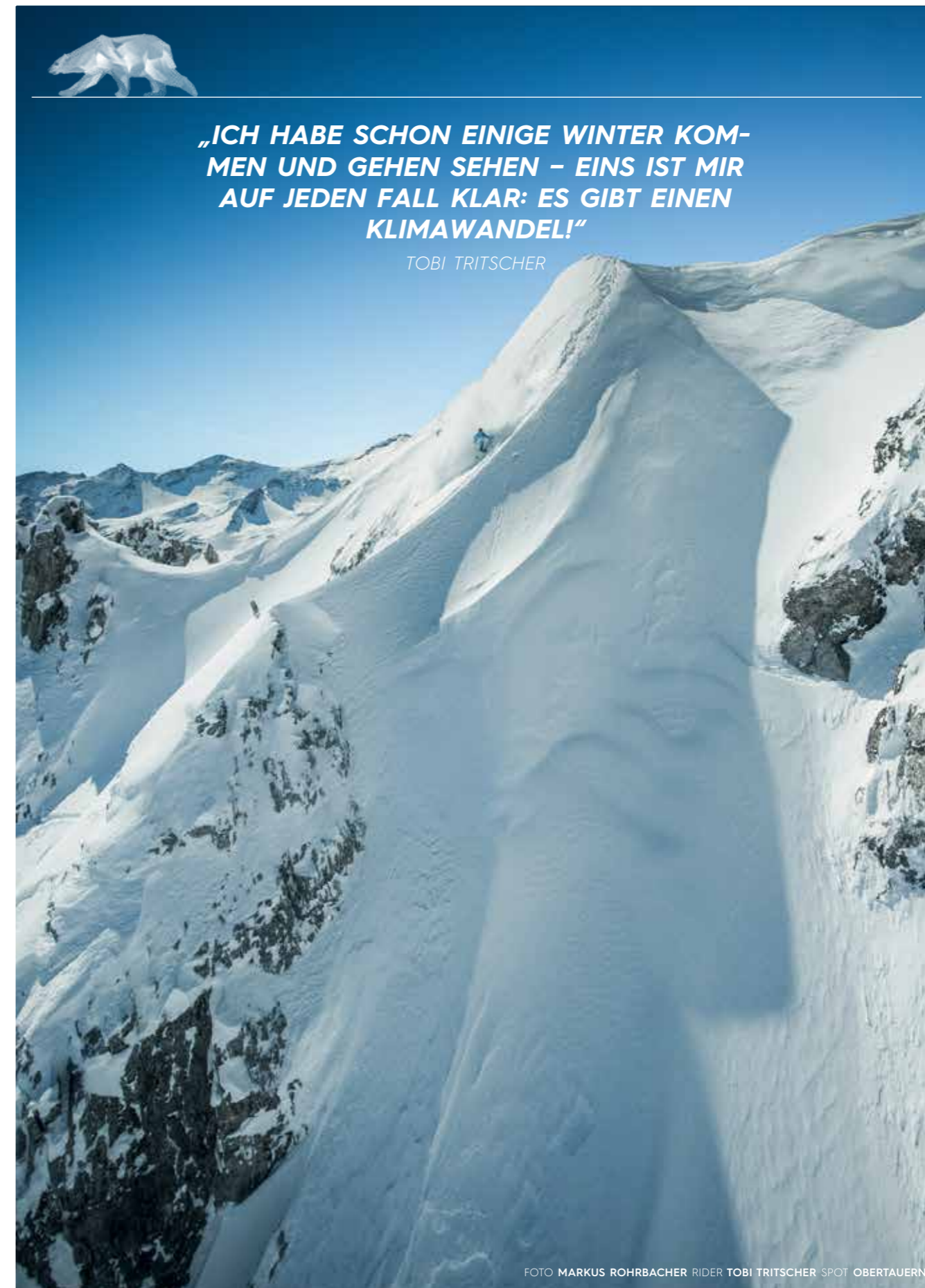
Apropos Athlet: Wie gehst du eigentlich mit der Tatsache um, dass ihr in euren Climate Signposts die Community animiert, wenn möglich auf Flüge zu verzichten, du aber zum Filmen um den halben Globus jetttest?

Ich werde die Möglichkeit auch weiterhin nutzen, nach Kanada, Alaska oder Japan zu fliegen, wenn meine Sponsoren mich dazu einladen. Es geht nur darum, dass man nicht unbedingt so weit reisen muss, weil wir schließlich die Alpen direkt vor der Nase haben. Direkt vor unserer Haustür ist schließlich eine wahre Flut an genialen Spots, auch wenn wir hier wegen des Heli-Verbots deutlich mehr Aufwand betreiben müssen. POW will auch nicht mit dem Finger auf irgendwen zeigen oder gar jemanden bloßstellen, der vielleicht nicht zu 100 Prozent auf der Öko-Welle schwimmt – nein, wir versuchen, unsere Ziele auf eine positive Art zu erreichen und die Szene, die Kids und die ganze Community zu ermutigen, mit einfach umsetzbaren Aktionen ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Ein einfaches Beispiel sind die ganzen Kurzstreckenflüge! Die sind einfach nur sinnlos – es gehört viel mehr Zug gefahren.

War deine „Homerun“-Geschichte dann schon ein Teil von POW oder ein Beitrag von dir, Freeskier mit der Thematik des Umweltschutzes zu erreichen?

Ursprünglich hatte ich überhaupt nicht daran gedacht, dass diese Geschichte mit POW wie die Faust aufs Auge passen würde. Auch weil ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht so tief in die Thematik eingetaucht war. Anschließend hat sich dann aber gezeigt, dass mein Ansatz,

Erste große Erfolge kann sich POW inzwischen mit der Bildungsinitiative „Hot Planet/Cool Athletes“ auf die Fahne schreiben, bei der in der Szene bekannte Rider heimische Schulen besuchen, um die Klimaschützer von morgen zu inspirieren und zu begeistern. Die POW Rider klären dabei über den Klimawandel auf und vermitteln, was jeder Einzelne dagegen tun kann. 2017 erreichte POW Austria über 700 Schülerinnen und Schüler. Dieses Jahr strebt das Team mehr als 3.000 an. Zu den österreichischen Ridern gehören unter anderem Aline Bock, Tobi Tritscher, Lorraine Huber, Benjamin Kalra und Sandra Lahnsteiner.



„ICH HABE SCHON EINIGE WINTER KOMMEN UND GEHEN SEHEN – EINS IST MIR AUF JEDEN FALL KLAR: ES GIBT EINEN KLIMAWANDEL!“

TOBI TRITSCHER

FOTO MARKUS ROHRBACHER RIDER TOBI TRITSCHER SPOT OBERTAUERN



Merch-Artikel helfen POW, das notwendige Geld für Vorträge, Initiativen und die finanzielle Unterstützung von Projekten aufzutreiben. Dabei helfen auch Rider wie Sandra Lahnsteiner, die mit ihren Videos die Szene erreicht.



FOTO CHRISTOPH OBERSCHNEIDER RIDER SANDRA LAHNSTEINER SPOT GASTEIN

„WER SO VIEL DRAUSSEN IN DEN BERGEN IST WIE WIR, DER ERLEBT SCHNEEARME WINTER GENAUSO INTENSIV UND HAUTNAH WIE DEEP POWDER DAYS.“

SANDRA LAHNSTEINER

vier Webisoden in meiner Heimat zu produzieren, genau die Philosophie von POW widerspiegelt. Das Feedback war wirklich enorm und mich haben so viele gefragt, wo ich denn die geilen Spots gefunden hätte. Im kommenden Winter will ich definitiv wieder etwas Ähnliches produzieren. Wahrscheinlich nur drei Episoden, diese dafür mit etwas mehr Inhalt. Ich habe auch schon über die Möglichkeit nachgedacht, POW direkt mit einzubringen. Da bin ich mir noch nicht ganz sicher – vielleicht auch nur in den Teaser-Texten, wenn ich die Videos online stelle.

Wie war überhaupt das Feedback deiner Sponsoren? Ich glaube, Firmen schmücken sich gerne mal mit einem Green Bashing, nehmen

es aber mit der Umsetzung nicht ganz so ernst, oder?

Das möchte ich so nicht unterschreiben. Die meisten Firmen versuchen inzwischen, ihren Footprint zu reduzieren oder gar so gering wie möglich zu gestalten. Schließlich lebt ein recht stattlicher Teil Österreichs vom Wintertourismus. Wieso sollten sie also den Ast absägen, auf dem sie sitzen? Viele unserer Gelder, die wir neben den Mitgliedsbeiträgen verwenden, um Seminare, Aktionen und gemeinnützige Vereine zu unterstützen, kommen direkt aus der Industrie. Mein langjähriger Klamottensponsor Norrøna zum Beispiel ist ein Leader in der umwelt- und sozialverantwortlichen Produktion innerhalb der Outdoor-Industrie! Wenn dir eine Norrøna-Jacke kaputtgeht, wirfst du

sie nicht einfach weg, sondern lässt sie von Norrøna reparieren. Und sie machen noch so viel mehr – also Green Bashing gibt es bei meinen Sponsoren absolut nicht.

Hoffen wir's! Schließlich wollen wir so oft wie möglich derart schneereiche Winter wie letzte Saison genießen. Vielen Dank, Tobi, für das kurze Interview!

Letztlich haben wir es selber in der Hand, ob wir unseren Beitrag zum Umweltschutz leisten wollen oder nicht. Wir können alle unser eigenes Leben etwas klimafreundlicher gestalten und so unseren CO₂-Fußabdruck reduzieren. Jeder Schritt zählt! Wie einfach das sein kann, zeigen die folgenden sieben Climate Signposts.

i

Der Klimawandel wartet nicht, die Uhr läuft ab. Wir alle sind aufgefordert, dafür zu sorgen, dass sie wieder richtig tickt. Also werde auch du ein Teil von **PROTECT OUR WINTERS** Austria.

Werde Mitglied unter:
www.protectourwinters.at



DIE SIEBEN CLIMATE SIGNPOSTS



**REISE
VERANTWORTUNGSVOLL**

Transportbedingte Emissionen mit 72 Prozent machen einen Großteil des CO₂-Ausstoßes im Tourismus aus. Dies gilt auch und vor allem in Österreich, wo beispielsweise durch die meist mit privaten Pkw erfolgende An- und Abreise ein großer Teil des CO₂-Fußabdrucks eines Skitags auf das Konto der Mobilität geht.



**MACH DICH
SCHLAU**

Wissen ist Macht. Darum informiere dich, lies und lerne mehr über den Klimawandel und seine Folgen. Nur mit dem nötigen Know-how kannst du auch andere von einer ökologischen Lebensweise überzeugen. Und teile dein Wissen mit anderen.



**ERNÄHRE DICH
GESUND**

Aber nicht nur durch den Umstieg auf heimatische Ski-Trips kann man sein Leben klimafreundlicher gestalten. Auch durch das Konsumieren regional produzierter Lebensmittel – und dann ist es halt nicht der Spargelsalat im Dezember oder das Erdbeersorbet im Januar, sondern eine wärmende Kartoffelsuppe – die schmeckt nämlich immer.



**NUTZE DEINE
STIMME**

Darüber hinaus will POW anregen, sich mehr mit der Thematik Klimawandel auseinanderzusetzen, sodass man besser informiert seine Meinung kundtut und andere Menschen im Kampf gegen den Klimawandel mobilisieren kann.



**GIB DEIN GELD
BEWUSST AUS**

Bevorzuge Unternehmen, deren Produkte und Herstellungsprozesse umweltfreundlich sind und die sich um den Schutz des Klimas und der Umwelt kümmern.



**ENGAGIERE
DICH**

Da jedoch individuelle Aktionen allein nicht ausreichen werden, um die Klimakrise erfolgreich zu bewältigen, steht zu guter Letzt auch noch der wichtige Schritt politischen Engagements.



**LEBE
EINFACHER**

Überlege, was du wirklich brauchst. Reduziere deinen Konsum und kaufe nichts Unnützes. Kaufe qualitativ hochwertige Produkte und pflege sie, sodass sie länger halten. Recycle, was du nicht mehr brauchst.